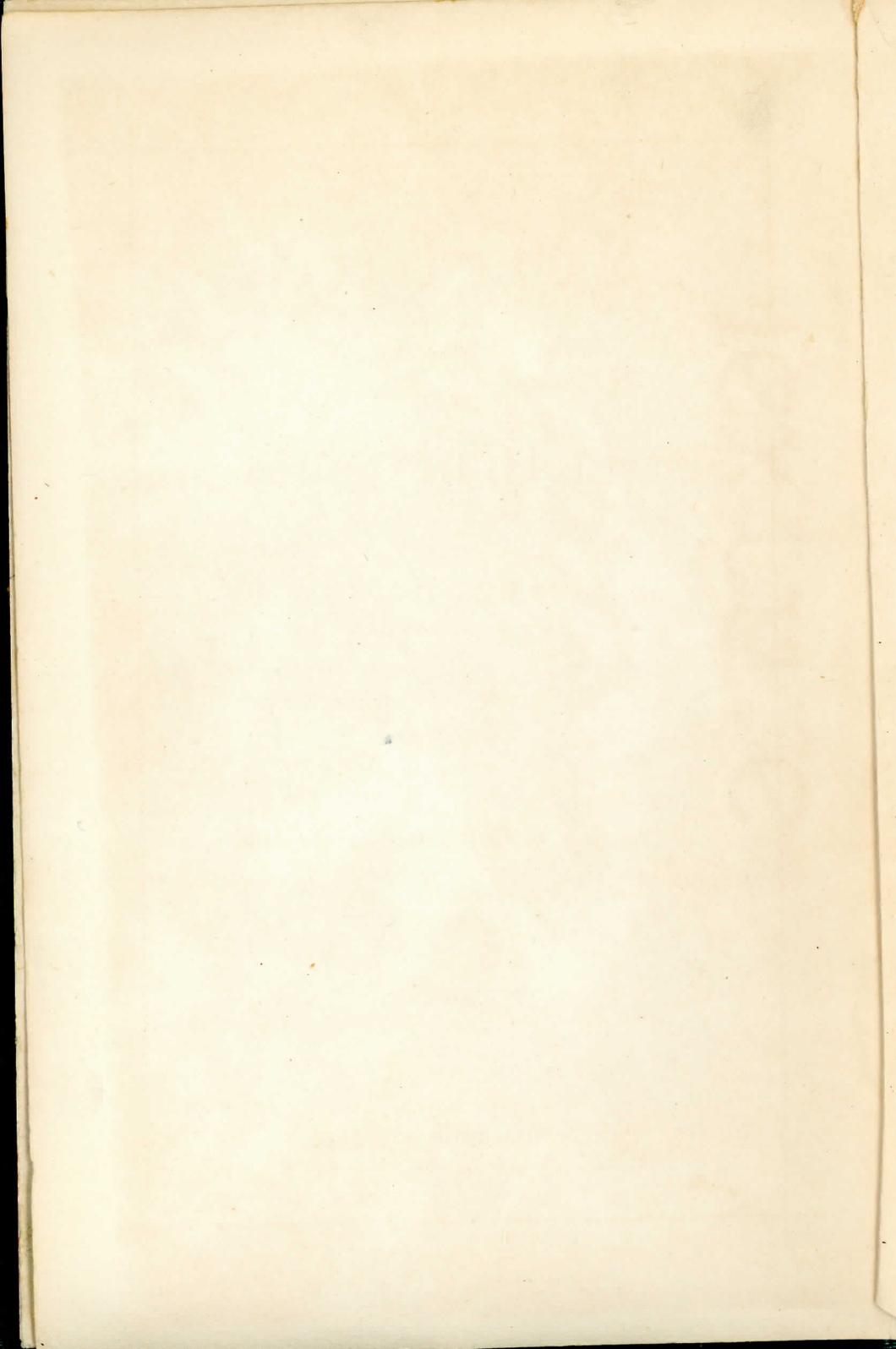




Unterstufe.



Homer Becker



Le se b u c h

=: für :=

Evangeliſche Schulen.

U n t e r ſ t u f e .

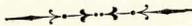
Herausgegeben

von der

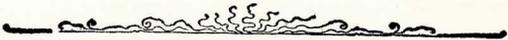
Deutſchen Evangeliſchen Synode

von

Nord - Amerika.



EDEN PUBLISHING HOUSE,
St. Louis, Mo. CHICAGO, ILL.



Entered according to Act of Congress in the year 1835,

By REV. R. WOBUS,

In trust for the German Evangelical Synod of North America,

In the office of the Librarian of Congress

at Washington, D. C.



Inhaltsverzeichnis.

(Die mit * Bezeichneten Lesestücke sind Gedichte.)

Erster Abschnitt. Schule und Elternhaus.

No.	Überschrift der Lesestücke.	Verfasser.	Seite
1.	* Das walle Gott	Job. Beckhaus	3
2.	* Der Hahn	F. W. Theel	3
3.	* Gebet am Morgen	Hey	4
4.	* Die ersten Hosen	Zul. Sturm	4
5.	* Miezchen	Hey	4
6.	* Das Büblein auf dem Schulwege	Aus Gabriel und Supprian	5
7.	Die Schule	D. Schulz	5
8.	* Schulleiser	H. v. Fallersleben	5
9.	* Hinter die Schule gehen	Emilie Feige	6
10.	Das Lesebuch	D. Schulz	6
11.	* Besen und Rute	Aus Gabriel und Supprian	6
12.	Die Schiefertafel	D. Schulz	7
13.	* Kind und Griffel	Hey	7
14.	* Rätsel	Aus Gabriel und Supprian	7
15.	Gebete vor Tische	Bibel und Joh. Hermann	7
16.	Gebete nach Tische	Bibel und W. Pratorius	8
17.	Spruchwort — Wahrheit	8
18.	Die Familie	D. Schulz	8
19.	* Des Kindes Engel	F. W. Dpitz	9
20.	* Der Vater kann alles	H. Seidel	9
21.	Ehre Vater und Mutter	Bibelsprüche	10
22.	Die guten Geschwister	Scherr	10
23.	* Das Mädchen und das Käzchen	Reinick	11
24.	* Versuchung	Reinick	11
25.	* Ringelreihen	Volksmund	12
26.	* Der kleine Schulmeister	Löwenstein	12
27.	* Stedenpferdliedchen für kleine Knaben	K. Hahn	13
28.	* Die Spielverberber	Reinick	14
29.	* Drei Paare und Einer	Mückert	14
30.	* Der Abend	Hey	14
31.	* Gebet am Abend	Gellert	15
32.	Andere Gebete	Bibelsprüche	15

Zweiter Abschnitt. Im Frühling.

33.	* Frühlingszeit	Hey	16
34.	Der Frühling	Curtman	16
35.	* Schneeglöckchen	Tersteegen	17
36.	Die Sonnenstrahlen	Curtman	17
37.	* Sonnenschein	Enßlin	18
38.	Karfreitag	Bibel	18
39.	Ostern	J. Falk und Hey	19
40.	Die Jahreszeiten	D. Schulz	19
41.	* Die Jahreszeiten	Dinter	20

No.	Überschrift der Lesestücke.	Verfasser.	Seite
42.	Das Jahr und die Monate.....	D. Schulz.....	20
43.	* Spiel im Freien.....	Dieffenbach.....	21
44.	Die Woche, die Tage und Stunden.....	D. Schulz.....	21
45.	Sprichwörter.....		22
46.	Das blaue Weischen.....	Baron und Junghans.....	22
47.	* Der junge Baum.....	Weiß.....	22
48.	* Rätsel.....		23
49.	Das Vogelnest.....	Kellner.....	23
50.	* Knabe und Vogel.....	Hey.....	24
51.	* Hans und die Späßen.....	Löwenstein.....	24
52.	Das Schaf.....	Lüben.....	25
53.	* Lamm.....	Hey.....	25
54.	* Knabe und Esel.....	Hey.....	26
55.	Der Frosch.....	Baron und Junghans.....	26
56.	* Rätsel.....		27
57.	Von dem Frosche und der Maus.....	Luther.....	27
58.	* Pudel.....	Hey.....	27
59.	Das Gänseblümchen.....	Baron und Junghans.....	28
60.	* Rätsel.....		28
61.	Ernst und der Schmetterling.....	Baron und Junghans.....	28
62.	* Die Biene.....	H. v. Fallersleben.....	29
63.	Das Haus.....	Fechner.....	30
64.	* Arbeit und Armut.....	Reinick.....	30
65.	Der Maurer und der Zimmermann.....	Made.....	31
66.	* Sonntagsglocken.....	Hey.....	31
67.	Die Krähe.....	Made.....	32
68.	* Sonntag.....	H. v. Fallersleben.....	32
69.	Himmelfahrt.....	Wibel und Hey.....	33
70.	Pfingsten.....	J. Falk und Hey.....	33
71.	Der Himmel.....	D. Schulz.....	34
72.	* Wie hoch mag wohl der Himmel sein?.....	Löwenstein.....	35
73.	* Das Lied vom Monde.....	H. v. Fallersleben.....	36
74.	* Das Abendläuten.....	G. W. Fint.....	36

Dritter Abschnitt. Im Sommer.

75.	* Sommerzeit.....	Hey.....	37
76.	Das Feld.....	D. Schulz.....	37
77.	* Sommerzeit.....	Volkslied.....	38
78.	Sonnenschein und Regen.....	Schmid.....	38
79.	* Regen, Regen!.....	H. v. Fallersleben.....	39
80.	Der Wolfenhimmel.....	D. Schulz.....	39
81.	* Das Tröpflein.....	Aus der Kinder Lustfeld.....	40
82.	Die Quelle.....	Schmid.....	41
83.	* Das Bächlein.....	Klette.....	41
84.	Der Teich.....	Curtman.....	42
85.	* Fischlein.....	Hey.....	42
86.	Die Gewässer.....	D. Schulz.....	43
87.	* Das Meer.....	Hey.....	44
88.	Der gute Mäher.....	v. Kamp.....	44
89.	* Der kleine Vogelfänger.....	H. v. Fallersleben.....	44
90.	Die Krähe und die Pfauen.....	Fechner.....	45
91.	* Was die Tiere alles lernen.....	Löwenstein.....	45
92.	Die Koblblätter.....	Schmid.....	46
93.	Sprichwörter.....		47
94.	Der Löwenzahn.....	Jubitz.....	47
95.	* Gott sorgt.....	Hey.....	48
96.	Die Rose.....	Fechner.....	48
97.	* Der Blumen Zeugnis von Gott.....	Hey.....	49

No.	Überschrift der Lesestücke.	Verfasser.	Seite
98.	Der Strohmann	Curtman	50
99.	* Das rotbäckige Bäcklein	Haag	51
100.	Täglich Brot	Racke	51
101.	* Kuchen und Brot	Hey	52
102.	* Was ist das?		52
103.	Die Milch	Schmid	52
104.	* Jockel	Volksslieb	53
105.	Das Hünkchen	Curtman	54
106.	* Dieb und Hund	Hey	54
107.	Der lügenhafte Hirtenknabe	Fechner	55
108.	* Wöpschen urd Spizchen	Hey	55
109.	Das Hufeisen	Schmid	55
110.	* Der Hase und der Spelting	Baron und Junghans	56

Vierter Abschnitt. Im Herbst.

111.	* Herbstzeit	Hey	57
112.	Die Erntezeit	Würfert	57
113.	* Das Leben des Bauern	Aus Fig' Lesebuch	58
114.	Das Einfahren der Ernte	Racke	58
115.	* Ein schöner Herbsttag	H. v. Fallersleben	59
116.	Der Wald	D. Schulz	59
117.	* Die grüne Stadt	Detlepp	60
118.	Die Jagd	Curtman	60
119.	* Jäger und Hase	Schon im 16. Jahrhundert betannt	61
120.	Der Wiberhall	Schmid	62
121.	* Warnung	Anschütz	62
122.	Die beiden Ziegen	D. Schulz	63
123.	* Das Böcklein und sein Fottelböcklein	Güll	63
124.	Der Fuchs und die Weintrauben	Nach Hfop	64
125.	Die Ameise und die Grille	Nach Hfop	64
126.	* Kätsel		64
127.	Zwei Gespräche	Reintz	64
128.	Sprichwörter		66
129.	Der Löwe	Schmid	66
130.	Der Löwe und die Maus	D. Schulz	67
131.	* Kriegsrüstung in der Küche	Löwenstein	67
132.	Der Star	Schmid	68
133.	Der Fuchs und der Boe	Fechner	68
134.	* Vom Bäcklein, das überall hat mitgenommen sein wollen	Rückert	69
135.	Der Wolf und der Mensch	Brüder Grimm	71
136.	* Vom Nebelmann	Barth	72
137.	* Das entblätterte Bäumchen	Hey	72
138.	Leben und Tod	Krummacher	73
139.	Das Totenhemdchen	Brüder Grimm	74
140.	* Der Blumen Schlaf	Hey	74
141.	Die Auferstehung	Nach Luther	75
142.	Luthers Geburt und Jugend	Matthefius	75
143.	Luthers Brief an seinen Sohn Johannes	Luther	76
144.	* Mit Gott	Klette	77

Fünfter Abschnitt. Im Winter.

145.	* Winterzeit	Hey	78
146.	Das Eis	Lüben	78
147.	* Das Bäcklein auf dem Eise	Güll	79
148.	Der Schnee	Lüben	79
149.	* Der erste Schnee	G. Lang	80
150.	* Schlittenfahrt	Dieffenbach	80

No.	Überschrift der Lesestücke.	Verfasser.	Seite
151.	* Der Winter als Zuckerbäcker	Dleffenbach	81
152.	Der Mensch	D. Schulz	81
153.	* Leib und Leben	Hey	83
154.	Die Haustiere	D. Schulz	84
155.	* Der Mensch und die Haustiere	Wedemann	85
156.	Zwei Hunde retten ihrem Herrn das Leben	Nach Stern	85
157.	Die Katze	Lüben	86
158.	Vom Mäusle'n	Güll	87
159.	* Was die Kinder am Winterabend machen	H. v. Fallersleben	88
160.	* Rätseltreihen	Güll	88
161.	Die Vögel	Nach D. Schulz	89
162.	* Der Vogel am Fenster	Hey	89
163.	* Der Spaß im Winter	Nach Hebel	90
164.	* Mitleid im Winter	Hebel	90
165.	Der Bär	Baron und Junghans	91
166.	Sprichwörter	Müchler	91
167.	* Vor Weihnachten	Nach Curtman	92
168.	Weihnachten	Des Knaben Wunderhorn	94
169.	* Lied vom heiligen Niklas	Unschük	94
170.	* Der Tannenbaum	Baron und Junghans	95
171.	Die vergoldeten Küsse	Hey	95
172.	* Neujahrslieb	Löwenstein	96
173.	* Die Ewigkeit	Brüder Grimm	96
174.	Die Sternthaler	Rückert	97
175.	* Vom Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt	Schmid	99
176.	Das Ei	Schmid	100
177.	* Zwei Rätsel	Schmid	100
178.	Der Kürbis und die Gichel	Löwenstein	101
179.	* Die traurige Geschichte vom dummen Hänschen	Caspari	102
180.	Das Auge Gottes	Brüder Grimm	102
181.	Der goldene Schlüssel	Dverbeck	103
182.	* An den Mai	Baron und Junghans	103
183.	Mutterliebe	Baron und Junghans	104
184.	Unverbienter Spott	Bechstein	104
185.	Das Märchen vom Mann im Monde	Güll	105
186.	* Büblein, wirst du ein Rekrut	Brüder Grimm	105
187.	Das Hirtenbüblein	H. v. Fallersleben	106
188.	Der Kampf des Winters und des Sommers	Brüder Grimm	107
189.	Reißäppchen	Brüder Grimm	107
196.	Spruch	111

Erster Abschnitt.

Schule und Elternhaus.

1. Das walte Gott!

(Joh. Petichius.)

Das walte Gott, der helfen kann! 5
Mit Gott fang' ich die Arbeit an,
mit Gott nur geht sie glücklich fort.
Drum ist auch dies mein erstes Wort:
Das walte Gott!

2. Der Hahn.

(F. B. Theel.)

1. Horch, horch! Der Hahn ist auch schon wach.
So früh, Herr Hahn? Kaum graut der Tag,
da kommt mit stolzen Schritten
der Hahn einhergeschritten. 15
2. Ja, ja, ich hör' es, wackerer Hahn!
Du kündest uns den Morgen an
und mahnst uns durch dein Krähen,
fein zeitig aufzustehen.
3. Du rufst uns zu: „Die Morgenstund',
ihr Leute, die hat Gold im Mund;
steht auf, ihr fleiß'gen Kinder,
jetzt lernt sich's viel geschwinder!“ 20
4. Drum kräh' nur fort durch Hof und Haus,
in einem Nu bin ich heraus;
magst nun die Faulen wecken,
die sich erst lange strecken. 25

3. Gebet am Morgen.

(Gey.)

Wie fröhlich bin ich aufgewacht,
wie hab' ich geschlafen sanft die Nacht!
5 Hab' Dank, im Himmel du Vater mein,
daß du hast wollen bei mir sein!
Nun sieh' auf mich auch diesen Tag,
daß mir kein Leid geschehen mag.

4. Die ersten Hosen.

(Zul. Sturm.)

- 10
1. Wenn Hans sonst schein beiseite schlich
im Käpplein vor den Großen,
so blickt er heut' bewußt um sich
und denkt: Sie tragen Hosen,
15 und Hosen trag' auch ich.
2. Nun schreitet er gar stolz einher;
und mag sich drob erboßen
sein Schwesterlein, er spielt nicht mehr
mit allem, was nicht Hosen,
20 ja Hosen trägt, wie er.

5. Miezchen.

(Gey.)

- R. Miezchen, warum wäschst du dich
alle halbe Stunden? Sprich!
25 M. Weil es gar zu häßlich steht,
wenn man nicht recht sauber geht;
Köpfchen, Pfötchen, alles rein,
anders darf's bei mir nicht sein.

30 Unser Miezchen, hört' ich dann,
stand in Ehren bei jedermann;
sie ließen es gern in die Stube kommen
und haben's wohl gar auf den Schoß genommen.
Ich denke, das Waschen und das Putzen
hat ihm gebracht so großen Nutzen.

6. Das Büblein auf dem Schulwege.

(Aus Gabriel und Supprian.)

Das Hündchen bellt hau, hau,
das Käzchen schreit miau
das Kühlein brummt muh, muh,
das Täublein macht ruh, ruh.
Wie schreit das Büblein denn,
wenn's soll zu Schule gehn? —
Das Büblein soll nicht schrein,
es geht ja gern hinein.

5

10

7. Die Schule.

(D. Schulz.)

Ich bin in der Schule. In der Schule sind viele Kinder.
In der Schule stehen Bänke. Auf den Bänken sitzen die Schul-
kinder. Vor den Bänken stehen Tische. Auf die Tische legen die
Schulkinder ihre Bücher und ihre Tafeln. Vor den Schulbänken
steht der Sitz für den Lehrer. Nicht weit davon befindet sich die
Schultafel. Die Schultafel ist viereckig und aus Holz gemacht.
Die Schultafel ist schwarz angestrichen. — Was treibt ihr denn in
der Schule? In der Schule lernen wir beten und singen, lesen
und schreiben, rechnen und zeichnen.

15

20

8. Schuleifer.

(H. v. Fallersleben.)

Im Winter, wenn es frieret,
im Winter, wenn es schneit,
dann ist der Weg zur Schule
fürwahr noch 'mal so weit.

Und wenn der Kuckuck rufet,
dann ist der Frühling da,
dann ist der Weg zur Schule
fürwahr noch 'mal so nah.

25

Wer aber gerne lernet,
dem ist kein Weg zu fern.
Im Frühling wie im Winter
geh' ich zur Schule gern.

30

9. Hinter die Schule gehen.

(Emilie Feige.)

„Ich mag heut' nicht in die Schule hinein,
hier draußen kann ich lustiger sein;
dort soll ich stille sitzen und stumm,
hier spring' ich frei im Grase herum.“
So sagt ein Kind unüberlegt
und hat die Mappe schon weggelegt.

Da ruft ihm der Kuckuck vom Baume zu:
„Thu's ja nicht, lieber Knabe, du!
Ich wollte auch nicht fleißig sein
und muß nun immer dasselbe schreiben.
Geh' hübsch in die Schule, so wirst du klug,
kannst nachher springen und spielen genug.“

10. Das Lesebuch.

(D. Schulz.)

Mein Lesebuch hat viele Blätter und zwei Deckel. Die Blätter sind aus Papier gemacht; sie sind weiß. Die Schrift aber sieht schwarz aus; sie ist gedruckt; darum nennt man sie Druckschrift. Vorn in meiner Fibel war Schreibschrift. Ich kann die Druckschrift lesen; die Schreibschrift kann ich auch schreiben. In meinem Lesebuche stehen schöne Gedichte. Jeder Schüler soll sein Lesebuch sauber halten.

11. Besen und Rute.

(Aus Gabriel und Supprian.)

Der Besen, der Besen! Was macht man damit?
Man kehrt damit die Stuben.

Die Rute, die Rute! Was macht man damit?
Man klopft damit die Buben.

„Warum nicht die Mädchen?“ Das wär' eine Schand'!
Die folgen schon von selber.

12. Die Schiefertafel.

(D. Schulz.)

Meine Tafel ist von Schiefer; darum heißt sie Schiefertafel. Sie hat vier Ecken; darum sagt man, sie ist viereckig. Der hölzerne Rand der Tafel heißt Rahmen. Dieser hat an einer Stelle ein Loch; durch das Loch ist eine Schnur gezogen; an dieser ist der Schwamm befestigt. Auf der Schiefertafel schreibt man mit einem Schieferstift oder Griffel.

13. Kind und Griffel.

(Hey.)

„Griffel, das ist gar nicht schön von dir,
daß du so ungeschickt bist bei mir;
schreibst mit der Schwester so schön und geschwind,
bei mir es nur Hühnertrappen sind.
Komm, Griffel, gieb dir rechte Müh',
daß ich auch so schön schreiben kann, als sie!“

Der Griffel sagte nicht ein Wort,
machte still seine Striche fort;
das Kind auch führte ihn ganz sacht
bei jedem Buchstab'n mit Bedacht.
Bald standen alle die Zeilen da,
daß jeder dran seine Freude sah.

14. Rätsel.

(Aus Gabriel und Supprian.)

Gebunden aus vielen Keisern,
bin ich in allen Häusern,
in Stuben, Kammern, Ställen, auf Böden,
in Kellern, Scheuern und wo's sonst von nöten.
Ich bringe stets aus den Wegen,
was dort zu viel gelegen.

15. Vor Tische.

1. Aller Augen warten auf dich, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf und erfüllst alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

(Bibel.)

2. Speis' uns, o Gott, deine Kinder;
tröste die betrübten Sünder;
sprich den Segen zu den Gaben,
die wir jetzt hier vor uns haben,
5 daß sie uns zu diesem Leben
Stärke, Kraft und Nahrung geben;
bis wir endlich mit den Frommen
zu der Himmelsmahlzeit kommen! (Johann Heermann.)

16. Nach Tische.

- 10 1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte
währet ewiglich. (Bibel.)
2. Wir danken Gott für seine Gaben,
die wir von ihm empfangen haben.
Wir bitten unsern lieben Herren,
15 er woll' hinfort uns mehr bescheren
und speisen uns mit seinem Wort,
daß wir satt werden hier und dort. (Michael Pratorius.)

17. Sprichwort — Wahrwort.

1. Aller Anfang ist schwer.
20 2. Was Häschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.
3. Wer etwas kann, den hält man wert,
den Ungeschickten niemand begehrt.
4. Jung gewohnt, alt gethan.
5. Wie die Saat, so die Ernte.

18. Die Familie.

(D. Schulz.)

Ich habe einen Vater und eine Mutter, die nenne ich meine
Eltern. Meine Eltern geben mir Nahrung und sorgen für alles,
was mir fehlt. Sie haben mich lieb. Darum liebe ich sie wieder
30 und thue, was sie mir befehlen. Kinder müssen ihren Eltern
gehorsam sein. Ungehorsamen Kindern geht es niemals wohl.
Meine Eltern haben noch mehrere Kinder; das sind meine Brüder
und meine Schwestern. Ich habe meine Brüder und Schwestern
lieb. Geschwister müssen sich lieben und nicht miteinander zanken.

19. Des Kindes Engel.

(F. W. Ditt.)

1. Kind, die Mutter ist dein Engel,
der dir treu zur Seite steht
und für dich aus Himmelhöhen
nichts als Glück und Heil erfleht. 6
2. Kind, die Mutter ist dein Engel;
wie hält sie so treulich Wacht,
wenn du krank daniederliegest,
dir zu helfen nur bedacht! 10
3. Kind, die Mutter ist dein Engel,
wachtet für dein Herz so treu,
daß es fromm und rein verbleibe,
daß es Gottes Tempel sei.
4. Darum fleh': „O Vater droben,
Lohn' der Mutter treue Wacht!
Sei mit deinem starken Schutze
stets um sie bei Tag und Nacht!“ 15

20. Der Vater kann alles.

(H. Seibel.)

Liebes Lenchen, hör' nur an,
was mein Vater alles kann.
Alles, alles kann er machen!
Ja, er schnitzt die schönsten Sachen:
Auf dem Dach die Klappermühle, 25
unfre kleinen Kinderstühle,
Vogelbauer, Meisenkisten,
Körbe, drin die Hühner nisten,
einen Freßtrog für die Gänschen
und ein hölzern Schwert für Hänschen. 30
Kleine Wagen kann er machen,
Hüte von Papier und Drachen,
Körbchen aus Kastanien schneiden,
Flöten auch aus Rohr und Weiden;
alles kann er, und so gut, 35

wie es wohl kein andrer thut.
Abends bei der Lampe Schimmer
spielt er auf der Zither immer,
oder macht mit seiner Hand
5 Schattenspiele an der Wand:
Einen Hahn mit Kamm und Sporen,
Häschen auch mit langen Ohren,
einen Vogel, der da fliegt,
und ein dickes Schwein, das liegt,
10 eine Gemse mit der Gabel,
einen Schwan mit Hals und Schnabel. —
Gar nichts giebt es, denk' nur an,
was er dir nicht machen kann.
Lenken, ja ich glaube sehr:
15 Nur der liebe Gott kann mehr.

21. Ehre Vater und Mutter!

(Bibelsprüche.)

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß
dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden.

20 Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet der Mutter
zu gehorchen, das müssen die Raben am Bache aushacken und
die jungen Adler fressen.

Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn, denn
das ist billig.

25 Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Gebot, das Ver-
heißung hat.

22. Die guten Geschwister.

(Scherz.)

Drei kleine Geschwister saßen beisammen und redeten von
30 Vater und Mutter. Der älteste Bruder sagte: „Gestern hat mir
der Vater ein neues Buch gegeben.“ Die Schwester sprach: „Am
Sonntage habe ich von der Mutter eine neue Schürze bekommen.“
Das Brüderlein sagte: „Heute abend giebt uns die Mutter Kuchen
und Milch.“ Darauf sagten sie zu einander: „Wie gut sind doch

Vater und Mutter!“ Der Bruder aber erzählte von einem Töchterlein, dem Vater und Mutter gestorben waren. Da sahen die Kinder einander stille an, und das Brüderlein sprach: „Unsre Mutter darf nicht sterben!“ Sie gingen bald hinein ins Haus und schmiegeten sich an Vater und Mutter und waren nirgends so gern, als bei den Eltern.

23. Das Mädchen und das Käzchen.

(Reinid.)

Das Mädchen soll spinnen
und möcht' lieber spielen; 10
das Käzchen soll spielen
und möcht' lieber spinnen.
Thun, was sie wollen,
und nicht, was sie sollen.

24. Versuchung.

(Reinid.)

Gar emsig bei den Büchern
ein Knabe sitzt im Kämmerlein,
da lacht herein durchs Fenster
der lust'ge, blanke Sonnenschein 20
und spricht: „Lieb Kind! Du sitzt hier?
„Komm doch heraus und spiel' bei mir!“
Den Knaben stört es nicht,
zum Sonnenschein er spricht:
„Erst laß mich fertig sein!“ 25

Der Knabe schreibt weiter,
da kommt ein lustig Vögelein,
das picket an die Scheiben
und schaut so schlau zu ihm herein.
Es ruft: „Komm mit! Der Wald ist grün, 30
„der Himmel ist blau, die Blumen blühn!“
Den Knaben stört es nicht,
zum Vogel kurz er spricht:
„Erst laß mich fertig sein!“

Der Knabe schreibt und schreibet,
da guckt der Apfelbaum herein
und rauscht mit seinen Blättern
und spricht: „Wer wird so fleißig sein?
„Schau' meine Apfel! Diese Nacht
„hab' ich für dich sie reif gemacht!“

Den Knaben stört es nicht,
zum Apfelbaum er spricht:
„Erst laß mich fertig sein!“

Da endlich ist er fertig;
schnell packt er seine Bücher ein
und läuft hinaus zum Garten:
Suchhe! Wie lacht der Sonnenschein!
Das Bäumchen wirft ihm Apfel zu,
der Vogel singt und nickt ihm zu.

Der Knabe springt vor Lust
und jauchzt aus voller Brust;
jetzt kann er lustig sein!

25. Ringkreißen.

(Volksmund.)

Ringel, Ringel, Reihe!
's sind der Kinder dreie,
sitzen unterm Hollerbusch,
rufen alle: Husch, husch, husch!
Setzt euch nieder!

26. Der kleine Schulmeister.

(Söwenstein.)

1. Aufgepaßt und hingesezt!
Hände hübsch gefaltet!
Daß ihr mir — ich rat' euch — jetzt
eure Schnäbel haltet!
2. Liese, wenn du nicht bald schweigst,
zupf' ich dich am Ohrchen.
Karl, wenn du dich vorlaut zeigst,
zeig' ich dir das Röhrchen.

3. Wer da auf dem letzten Sitz
wackelt mit dem Kopfe?
Irr' ich nicht, so ist's der Fritz! —
Gleich giebt's Fingerklopfe.
4. Wenn du nicht zur Tafel guckst — 5
wehe dir! — ich stecke
dich und jeden, der noch muckst,
drüben in die Ecke.
5. So! nun melde jeder sich 10
gleich bei seinem Namen,
denn beginnen feierlich
soll jetzt mein Examen.

27. Steckenpferdliedchen für kleine Knaben.

(Karl Gahn.)

1. Hopp, hopp, hopp! Pferdchen, lauf' Galopp! 15
Über Dornen, über Steine!
Thun dir ja nicht weh die Beine.
Immer im Galopp! Hopp, hopp, hopp, hopp, hopp!
2. Tipti, tapti, tapp! Wirf mich ja nicht ab! 20
Sonst bekommst du Peitschenhiebe,
Pferdchen, thu mir's ja zuliebe,
wirf mich nur nicht ab! Tipti, tapti, tapp!
3. Pitschi, patzchi, patzch! Klatsche, Peitsche, klatsch'! 25
Mußt recht um die Ohren knallen,
ha, das kann mir sehr gefallen!
Peitsche, klatsche, klatsch'! Pitschi, patzchi, patzch!
4. Haha, haha, ha! Zuch, nun sind wir da! 30
Diener, Diener, liebe Mutter!
Findet auch das Pferdchen Futter?
Zuch, nun sind wir da! Haha, haha, ha!
5. Brr, brr, he! Pferdchen, steh' doch, steh'!
Sollst schon heute weiter springen,
muß dir doch erst Futter bringen.
Steh' doch, Pferdchen, steh'! Brr, brr, he!

28. Die Spielverderber.

(Reinick.)

Im Brei ein einzig faules Ei
macht, daß man ihn nicht essen kann.
Beim Spiel ein einzig zänkisch Kind
verdirbt die ganze Lust daran.

29. Drei Paare und Einer.

(Rückert.)

Du hast z w e i Ohren und e i n e n Mund;
willst du's beklagen?
Gar vieles sollst du hören — und
wenig drauf sagen.

Du hast z w e i Augen und e i n e n Mund;
mach' dir's zu eigen!
Gar manches sollst du sehen — und
manches verschweigen.

Du hast z w e i Hände und e i n e n Mund;
lern' es ermessen!
Z w e i sind da zur Arbeit — und
e i n e r zum Essen.

30. Der Abend.

(Gey.)

Wenn am Abend Mann und Kind,
Tier und Vogel müde sind,
Gott der Herr hat's schon gesehen,
heißt die Sonne untergehen,
schickt die stille Nacht hernieder,
spricht zu ihr: „Nun decke du
alle meine Kinder zu,
bring' zur Ruh die müden Glieder.“
Sieh', da kommt die liebe Nacht,
wieget uns in Schlaf ganz sacht.
Nur der liebe Vater wacht.

31. Gebet am Abend.

(Gellert.)

Herr, der du mir das Leben
bis diesen Tag gegeben,
dich bet' ich kindlich an;
ich bin viel zu geringe
der Treue, die ich singe,
und die du heut' an mir gethan!

5

Bedeckt mit deinem Segen,
eil' ich der Ruh entgegen;
dein Name sei gepreist!
Mein Leben und mein Ende
ist dein; in deine Hände
befehl' ich, Vater, meinen Geist!

10

32. Andere Gebete.

15

(Bibel.)

1. Herr, deine Güte reicht, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen!

2. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

20

3. Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

4. Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen, gewissen Geist! Verwirf mich nicht von deinem Angeficht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

25

5. Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst!

6. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil!

30

